

# Podologie ist nicht mehr vor Ort im Alterszentrum möglich

Die medizinische Behandlung von Füßen, die sogenannte Podologie, darf nur durch höher ausgebildetes Fachpersonal oder unter entsprechender Aufsicht erfolgen. Dies zum Nachteil des Alterszentrums Heideweg in Brunnen.

Damian Bürgi

Die Angelegenheit riecht nach bürokratischem Unsinn im Ausbildungssystem und bei der Leistungsabrechnung. Seit Jahresbeginn kann das Alterszentrum Heideweg in Brunnen die medizinische podologische Behandlung zwar noch anbieten, Bewohnerinnen und Bewohner, die ihre Füße pflegen lassen wollen, müssen aber in die Praxis Podologie & Kosmetik Waldstätter in Brunnen anreisen. Bis anhin konnten die podologischen Mitarbeitenden ihren Dienst vor Ort im Altersheim anbieten.

Die Anfahrt ins Studio ist beispielsweise über einen örtlichen Fahrdienst möglich, welcher das Alterszentrum auf Wunsch organisiert, oder dann über die eigenen Angehörigen und Bekannten.

Nach dem Jahreswechsel versandte die Heimleitung einen Informationsbrief, in dem stand, dass Podologie & Kosmetik Waldstätter die medizinische Fusspflege im Alterszentrum einstellen müsse und nicht mehr vor Ort in Heimen durchführen könne. «Dies aufgrund von betrieblichen Bestimmungen, welche durch gesetzliche Verordnungen den Anbietern von medizinischer Podologie auferlegt sind», ist dem Brief zu entnehmen.

Weshalb nun also die Änderung zum mühsamen Fahrdienst-Management anstatt der bisherigen Behandlung im Alterszentrum? Die Mitarbeitenden von Podologie & Kosmetik Waldstätter dürfen nur unter Aufsicht oder unter Leitung einer höher qualifizierten Person die Behandlung an Risikopatienten vornehmen. Die Praxisinhaberin verfügt über eine solche höhere Qualifikation, nämlich die altrechtliche Ausbildung Podologin SPV. Aufgrund des Fachkräftemangels sowie



Die Podologie gilt als medizinische Fusspflege. Sie kommt bei Erkrankungen wie Diabetes oder Rheuma zur Anwendung und soll Beschwerden lindern sowie Schäden an den Füßen vorbeugen. Bild: Keystone

erhöhter Anfragen und aus innerbetrieblichen Gründen kann sie die Aufsicht und Leitung nicht mehr unter den geforderten Bedingungen gewährleisten.

## Fachkräftemangel und Unsicherheiten

Nur wer die Zusatzausbildung Podologin/Podologe HF oder noch die alt-

rechtliche Ausbildung SPV besitzt, darf die medizinische Fusspflege bei Risikopatienten wie Diabetesbetroffenen ausführen. Neu ausgebildete Podologinnen und Podologen erhalten den Titel EFZ und dürfen nur unter Aufsicht behandeln. Dies bestätigt der Schweizerische Podologen-Verband SPV gegenüber dem «Boten». Genau an diesem

Punkt stösst Podologie & Kosmetik Waldstätter an ihre Grenzen: «Mit unserem aktuellen Zeitmanagement konnte diese Aufsicht nicht mehr gewährleistet werden, leider gibt es zu wenige Podologinnen und Podologen mit einem HF-Abschluss.»

Ein ungünstiger Umstand für die Praxis und vor allem für die Bewohnen-

den des Alterszentrums Heideweg. Die Fahrdienstvariante ist eine aus der Not entstandene Zwischenlösung, die Suche nach einem Ersatz für ein Angebot im Haus gestaltet sich schwierig: «Im Bereich der medizinischen Podologie besteht ein Fachkräftemangel, wir haben bereits bei mehreren regionalen und drei überregionalen Anbietern angefragt, diese haben aber signalisiert, dass sie bereits ausgelastet sind», erklärt Friedemann Hesse, Leiter des Alterszentrums Heideweg.

Die Problematik des Ausbildungsstands sorgt offenbar nicht nur für eine Verschärfung des Fachkräftemangels, sondern auch für Unsicherheiten bezüglich der Leistungsabrechnung. Podologie & Kosmetik Waldstätter und das Alterszentrum Heideweg suchen nach wie vor eine optimale Lösung für die Bewohnenden des Pflegeheims, stehen mit ihrer misslichen Lage jedoch nicht allein da. Dies bestätigt der Schweizerische Podologen-Verband. Sie würden oft Anfragen zu Unklarheiten bezüglich der Leistungsabrechnung erhalten und nähmen einen entsprechenden Fachkräftemangel wahr, so die Auskunft seitens des Verbandes.

## Fachkräfte dringend gesucht

Dass Podologinnen und Podologen gesucht sind, zeigt auch ein Blick in die Stelleninserate: Das Alterszentrum Acherhof in Schwyz sucht seit Kurzem «eine/einen Podologin/Podologen HF SPV 20-30 %». «Wir möchten gern unser Angebot im Bereich der Podologie erweitern», erklärt Simone Abdehalden, stellvertretende Verantwortliche Human Resources des «Acherhofs».



# *Fusspflege nur noch mit einem HF-Abschluss möglich?*

Zum Bericht «Podologie nicht mehr vor Ort im Alterszentrum möglich»

Bereits in meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau habe ich gelernt, dass die Fusspflege bei Diabetespatienten fachmännisch durchgeführt werden muss. Bei langjähriger Erkrankung kann es durch den stetig erhöhten Zucker im Blut zu Sensibilitätsstörungen kommen. Dadurch werden Druckstellen oder kleine Verletzungen nicht bemerkt, was zu schweren Komplikationen führen kann.

Dass neuerdings Risikopatienten im Altersheim ihre Behandlungen nicht mehr erhalten, weil die Kontrol-

le durch eine Fachperson mit HF nicht mehr gewährleistet werden kann, gibt mir zu denken. Gab es in der Vergangenheit schwerwiegende Qualitätsprobleme, die eine Aufsicht überhaupt nötig macht? Weshalb reicht heute eine dreijährige Ausbildung zur Podologin EFZ nicht mehr aus, um diese Füsse zu behandeln?

Auf unsere in der Schweiz angebotenen Ausbildungen auf EFZ-Niveau können wir stolz sein. Lassen wir uns diese Errungenschaft nicht durch unnötige Akademisierung und eine damit verbundene immer höher werdende Bürokratie ruinieren. Entscheidend sind Arbeitskräfte, die mit

handwerklichem Geschick, Kreativität, Leidenschaft und langjähriger Berufserfahrung ihrem Beruf nachgehen.

**Rita Helbling, Steinerberg**

---

## **Leserservice**

Ob ein Leserbrief abgedruckt wird oder nicht, entscheidet allein die Redaktion. Es besteht kein Anrecht auf Publikation. Leserbriefe werden so schnell wie möglich veröffentlicht, eine Garantie für sofortigen Abdruck gibt es aber nicht.

---